

Inhalt

Vorwort	13
Voraussetzung: Symbolhafte Wirklichkeitserfahrung als Grundlage für einen Dialog des Christen mit der Kultur- und Religionsgeschichte der Menschheit	15
1 Anliegen und methodischer Ansatz	16
Zur Zielsetzung 16 – Zum methodischen Ansatz 18	
2 Erfahrung und symbolische Rede	23
Zur Wahrnehmung der Symbole 23 Symbolwahrnehmung und empirische Wirklichkeit 26 – Symbolische Weltansicht und Monotheismus 30	
3 Jesus – ein »Symbol« Gottes?	35
Zur Entstehung des Gottessymbols Jesus vom Alten Testament her 35 – Zur Eigenart des Gottessymbols Jesus im Kontext anderer Gottessymbole 40	
Hinführung: Die Erfahrung des Ungeheuerlichen in Mythen, Märchen und Religionen und der biblische Weg zur Befreiung	53
1 Gott als Stier und Drache und dessen »Sturz«	54
Religion und die Erfahrung des Bösen 54 – Gott und das Böse als Stiergewalt in der archaischen Religiosität 57 – Gott als Stiergewalt im Alten Testament 62 – Gott und das Böse als Drachenschlange (für den seßhaft gewordenen Menschen) 65 – Drachenschlange und Vogel, Dunkel und Licht (dualistische Symbole) 69 – Daseins- und Leidsbewältigung durch religiöse Symbole 72 – Das Böse als Sünde (und Satan) in der Bibel 76 – Die Profanisierung des Bösen in der Geschichte des biblischen Denkens: der »Sturz« Satans 81 – Der mütterlich-fürsorgende Aspekt des biblischen Gottes 88	
2 Befreiung aus der Faszination der Tötungsmacht: Der Weg christlicher Erlösung	93
Gewalt und Schrecken (Lynchmord) als Grund der menschlichen	

Gemeinschaft (R. Girard) 93 – Der Ursprung der Gewalt im Übergang des Menschen zur Großwildjagd 98 – Gott als Tötungsmacht und die anderen »Götter« 105 – Erstlingsopfer (Primitialopfer) und Tötungsopfer 112 – Gott als Tötungsmacht und als »Ich-bin (für euch) da« im Alten Testament 114 – Rückfälle in die Faszination der Tötungsmacht im Alten Testament 116 – Der Abba Jesu und der Schreckensgott im Neuen Testament 119 – Rückfälle in der Wirkungsgeschichte der Jesuanischen Gottesoffenbarung 125 – Exkurs: Der Weg christlicher Erlösung und die Theologie 131

Durchführung: Die christliche Trinitätserfahrung im Kontext der Mythen, Märchen und Religionen	135
Vorbemerkung: Zum Sprachcharakter der Trinitätsaussagen . . .	136
1 Das Kind als Gottessymbol	141
1.1 Jesus und der Pharao als »Söhne Gottes« – Zur Eigenart der christlichen Symbolik des Sohnes Gottes	141
Einmalige Geschichte – wiederholbares Phänomen 141 – Gekreuzigter – amtierender Gottkönig 145 – Im Futtertrog ausgesetztes Kind – Wunderkind 151	
1.2 Das Menschenkind – ein faszinierendes Opfer	155
Spuren aus der Altsteinzeit 155 – Das Kinderopfer im Alten Testament 161 – Der (zerstückelte) Leichnam des Kindes als Lebensgrund 163	
1.3 Das göttliche Mädchen (Tochter)	166
Zum Charakter des Mädchenopfers 166 – Das geopferte (verfolgte) und vergöttlichte Mädchen: Hainuwele – Kore (Persephone) – Ishtar – Artemis (Britomartis, Iphigenie) – Athena 172 – Das Mädchenopfer als völkerübergreifende Mythos-Struktur und das Jesus-Geschehen 175	
1.4 Der göttliche Sohn	177
Vom göttlichen Mädchen zum göttlichen Sohn: Die mißlungene Befreiung aus der Faszination der Tötungsmacht 177 – Der göttliche Sohn als selbständiger (von der Frau unabhängiger) Lichtheld 180 – Buddha 183 – Jesus 186	
2 Wind und Atem als Gottessymbol	190
2.1 »Geist« als Wind und Atem – ein Übersetzungsfehler irrschottischer Mönche	190

Gott als Wind und Atem im Alten Testament 191– Gott als Wind und Atem im Neuen Testament 193 – Der Übersetzungsfehler 197	
2.2 Von der Eiszeit bis zum Industriezeitalter: Der Atem des Jägers	203
Jagd-Taufe: Das Bild aus dem Schacht der Höhle von Lascaux 203 – Die Jäger-Religion 208 – Der Jäger-Atem heute 212 – Jäger-Atem und Jesus-Atem 214	
2.3 Das gescheiterte neolithische Experiment: Der »Sonnenwind« oder die Suche nach der bleibenden Heimat	216
Woher kommt das neue Verhaltensmuster (die seelische Wandlung)? 216 – Sonne und Felsen: Verschüttete Symbole beginnen zu sprechen 224 – Der alte »Jägeratem« überdeckt den neuen »Sonnenwind« 230 – Jesus-Atem und Sonnenwind 236	
2.4 Indische Religiosität: Atem-Beruhigung	238
Zur geschichtlichen Entstehung: Induskultur und Veden 238 – Das Ameisen-Gleichnis: Der Gott der Besiegten belehrt den Götterkönig der Sieger 243 – Das einzig Bleibende: Mutter (Urozean), Kind (Vishnu) und Zeugungskraft (Shiva) 246 – Atem-Beruhigung durch Askese (Yoga, Jainismus, Buddhismus) 252 – Indische Religiosität und Jesus-Atem 259	
3 Vater/Mutter als Gottessymbol	262
3.1 Vater/Mutter als Gottessymbol im biblischen Bereich	263
Gott als »Herr und Vater«? Zum Ansatz der dialektischen Theologie 263 – Der barmherzige Vater genügt 269 – Gott als unsere Mutter (Papst Johannes Paul I.) 272 – Vom El zum Abba: Biblische Wahrheit als Geschichte 274	
3.2 Vater als Gottessymbol in der Religionsgeschichte	276
Zur Evolution des Vatersymbols 276 – Zur Entstehungssituation der Abraham-Religionen 283 – Die Religion Abrahams als Vater-Religion 285 – Das Judentum: Die Religion des »Ich bin (für euch) da« 289 – Das Christentum: Die Religion des Abba 293 – Der Islam: Die Religion des All-Erbarmers 300	
3.3 Die Mutter als Gottessymbol in der Religionsgeschichte und im Christentum	307
Zur Evolution des Muttersymbols: Die Erschaffung der Frau und Mutter (als des ersten Menschen) durch den christlichen Gott 307 – Das Muttersymbol in der Vorgeschichte 315	
Die vom Muttersymbol geprägte Kultur: Beispiel Kreta 321	

Vom Muttersymbol geprägte Architektur 321; Die Göttin und ihre Symbole 323; Der Meer- und Unterweltstier als Widerpart der Göttin 327; Die Schwäche des Muttersymbols angesichts des individuellen Todes: Der Sarkophag von Hagia Triada 331; Die heimliche Kapitulation vor dem Unterweltstier: Das Menschenopfer von Anemospilia 336

Die Mutterreligion im Märchen 339

Zur Frage nach den »historischen Wurzeln des Zaubermärchens: V. Propp 341; Religionsgeschichtliche Phasen als Elemente der Märchenreligion 345; Spezifisch christliche Elemente in der Märchenreligion 349.

Zur Geschichte des Muttersymbols im Christentum (Marienverehrung) 353

Zur Einbindung des Muttersymbols in den christlichen Glauben durch die Marienverehrung 353; Zu den Mariendogmen: Unbefleckt Empfangene, immerwährende Jungfrau, mit Leib und Seele in den Himmel Aufgenommene 356; Zu einer möglichen Einbindung des Muttersymbols in die Trinitätssymbolik 362

Zusammenschau: Kindlich-offenes Nehmen und mütterlich-freies Geben als »Innenhof« einer Jesuanischen Lebenskultur 365

Im Dialog das Fremde verstehen 366 – . . . und das Eigene entfalten 369

Anhang 375

Anmerkungen 376

Verwendete Literatur 419

Bildnachweis 435